



Erst regeln, dann lernen ?

Ivan - 5.12.2005 um 12:31

Wenn ich an die Menschen denke, die nicht die Zeit, den Willen oder die Fähigkeit / Möglichkeit dazu haben, sich die Dinge differenzierter anzusehen, im Gegensatz zu uns, frage ich mich oft:

Würde ein politischer Weg gewählt werden, um etwas zu ändern in der Gesellschaft, ist es dann nur wieder möglich dies mit Gesetzen und Gewalt "von oben herab" zu erreichen ?

Oder ist es auch möglich, eine Veränderung aus dem Inneren der Menschen heraus zu bewerkstelligen ?

Ein Beispiel ist, wie die Demokratie die Menschen in Europa gesellschaftlich und politisch verändert (hat). In dem Fall wäre es doch die Staatsform. Etwas ähnliches gibt es gegen die krankhafte Gier nach Macht und Geld auf Kosten anderer. Ein Wirtschaftssystem, welches effektiv verhindert, daß das Kapital der Welt nur der Bereicherung einzelner Menschen dient. Indem es das Kapital der Welt denen gibt, denen es auch gehört: allen Menschen dieser Welt. Durch Beteiligungen für jeden Menschen, der arbeitet.

Heißt das, es müssen erst Modelle entwickelt werden, wie das Umzusetzen ist in der aktuellen Situation ?

Oder ist es doch möglich eine Veränderung mit dem Fortschritt des Wissens, des Verständnisses, und damit auch der Weisheit der Menschen, zu erreichen. Reicht die Zeit noch für die Menschen, um genug Einsicht zu bekommen ? Die, meiner Meinung nach, *irgendwann* jeder Mensch einmal haben wird in der Zukunft, da uns bestimmt ist, mehr zu wissen. Und zu erkennen.

Aber was empfindet ihr als die bessere Art ?

Eine Veränderung von "oben herab", durch Regeln für die Menschen, welche sie verändern ? Oder eine Veränderung aus dem Inneren heraus, durch Wissen und Erkennen ? "Von unten".

Mich interessiert die Frage "Was sollte man unterstützen, und wie genau ? Geht auch beides ?"

Das Unity-Forum sehe ich auf jeden Fall als eine sehr große Bereicherung für letzteres an, da nur der offene Austausch so etwas überhaupt schaffen kann ☐

Seneca - 5.12.2005 um 14:12

Das ist ein sehr komplexes Thema, ich habe mir da auch schon meine Gedanken darüber gemacht. Der Idealfall wäre natürlich, dass alle Menschen eines Tages auf wachen und sich sagen: "Hey, wie es bisher lief ist es scheiße, lasst uns in Toleranz und Solidarität eine gerechte Welt aufbauen". Doch seien wir ehrlich, ist das in irgendeiner Hinsicht realistisch? Als in Deutschland am Anfang der Weimarer Republik erste demokratische Ansätze zu sehen waren, dann kam das nicht auf einen genialen Schlag, wie eine großangelegte Gehirnwäsche, sondern entstand aus der allgemeinen Not und den daraus resultierenden Sehnsüchten der Menschen heraus. An anderer Stelle klappt das eben nicht. Siehe Irak. Natürlich kann man denen auch eine Verfassung und eine Demokratie von oben verordnen. Vielleicht werden sie auf die Dauer auch glücklich damit. Aber imo zieht da die Bevölkerung nicht mit und deshalb gibt es auch Probleme. Ich schätze mal es ist beides von Nöten.

1. Der allgemeine Wunsch nach Veränderungen muss da sein. Unter "Dummen und Unmündigen", um es mal hart auszudrücken kann es keine Gerechtigkeit und Freiheit geben, da mit solchen Werten eben nicht jeder umgehen kann. Wenn man einem von euch jetzt sagen würde: "Ab sofort darfst du tun und lassen was du willst und wirst Gerechtigkeit erfahren." Ich glaube nicht, dass es schlimme Folgen hätte. Aber das wäre eben nicht bei allen Menschen so. Die innere Einstellung, Freiheit als ein hohes Gut und Gerechtigkeit als hohe Ethik anzusehen ist eben nicht bei jedem ausgebildet und diese Menschen müssten durch "Bildung" im Sinne von Denken lernen und Leben lernen "ausgebildet" werden. Wenn wir mit den Köpfen, die bisher auf dieser Welt leben in eine "neue Welt" übergehen wollen, so wird das denke ich scheitern. Wobei man auch beobachten kann, dass die Menschen je dümmer werden, desto mehr sie sich zu Massen zusammenrotten. Und das spräche gegen eine "Revolution von unten". In jedem Fall müsste für eine große Veränderung die Menschen auch dafür bereit sein, aber das man die Initiative dafür wird wohl von einzelnen kommen müssen schätze ich. So nach dem Motte der einzelne initiiert, die Masse lenkt und trägt .

2. Ich halte eine große Veränderung ohne eine "Elite" für unwahrscheinlich. Für jeden neuen Impuls braucht es Vordenker und geistige Führer. Das ganze darf natürlich nicht auf dem Rücken der Menschen, sondern für die Menschen ausgefochten werden. Nur mit der Masse geht es, wobei man wahrscheinlich einige Anführer bräuchte, leider.

Ich schätze mal, man kann beides unterstützen, sowohl Einzelaktionen, als auch eine Initiative aus dem Volk. Man muss nur aufpassen, dass das Ganze nicht aus dem Ruder läuft und man das Ziel dann nicht erreicht. Voraussetzung ist die Bildung der Masse. Ohne die geht nichts.

Daher halte ich eine Veränderung von oben für ziemlich unmöglich, der Impuls an sich kann und muss von oben oder auch von einzelnen "Unteren" kommen, aber das ganze muss mitgetragen werden und an dieser Stelle ist das Volk gefragt.

dian - 5.12.2005 um 19:18

@ Ivan:

Zitat

Würde ein politischer Weg gewählt werden, um etwas zu ändern in der Gesellschaft, ist es dann nur wieder möglich dies mit Gesetzen und Gewalt "von oben herab" zu erreichen ?

Das Problem bei der Veränderung "von oben herab" ist, dass diejenigen, die oben sitzen (Politiker, Anwälte, Manager, etc.) naturgemäss am Allerwenigsten an einer Veränderung der Zustände interessiert sind. Wer bereits einen Platz an der Sonne hat, möchte keine Umwälzung haben... höchstens ein paar kleine Korrekturen, die seinen eigenen Status nicht gefährden können.

Nicht umsonst gleichen sich alle Parteien, so bald sie in der Regierung sitzen, mehr und mehr an. Die Grünen waren auf einmal nicht mehr grün, die SPD nicht mehr sozial, und so weiter.

Oder anders formuliert:

Die, die wirklich Impulse geben könnten, kommen meist erst gar nicht weit genug nach oben, um die breite Masse zu erreichen. Und jene, die oben sind, haben andere Interessen.

Zitat

Oder ist es auch möglich, eine Veränderung aus dem Inneren der Menschen heraus zu bewerkstelligen ?

Sicher ist das möglich. Du und ich, als Beispiel, haben uns ja auch mehr oder weniger von innen heraus geändert. Wir sind ja beide nicht gerade als das auf die Welt gekommen, was wir heute sind. Sicher kamen da auch Impulse von aussen hinzu.. aber ich denke, die Impulse hat es auch schon viel früher in unserem Leben gegeben, nur waren wir da noch nicht bereit dafür, diese in uns aufzunehmen.

Wenn ich mal von mir ausgehe:

Ich war als Kind ein typisches Einzelkind, ziemlich egoistisch und auf meinen Vorteil bedacht.

In der Schule haben die Lehrer versucht, mir den Spass an Klassengemeinschaft und dem Zusammensein mit anderen zu vermitteln... mal mit Argumenten, mal mit Drohungen oder Strafen.

Aber nichts davon hat funktioniert.

Mich hat nur alles noch mehr angekotzt und ich hab mich nur noch weiter abgekapselt und mich in Konsum, Videospiele und sonstige Ablenkungsmöglichkeiten geflüchtet.

Eine Mitschülerin von mir war politisch engagiert, hat ab und zu mal versucht, der Klasse etwas linkes Gedankengut zu vermitteln. Auch da hab ich immer nur gegrinst, denn es hat mich einfach nicht die Bohne interessiert, ob irgendwo am anderen Ende der Welt wegen dem kapitalistischen Denken Kinder verhungern oder nicht. Ich war ja schliesslich satt... und da ich schon oft erfahren musste, dass mir selbst auch niemand hilft, wenn ich mich mal mies fühle, dachte ich mir: Warum soll ich dann eigentlich Mitleid mit anderen haben?

Damit ich aus diesem kleingeistigen Denken ausbrechen und etwas für mich selbst verändern konnte, musste erst einmal eine Menge passieren.

Ich musste erst ganz unten ankommen. Vielleicht war ich nie ganz so weit unten wie du, Ivan... aber das was ich erfahren habe, hat mir gereicht.

Ich war bereit für den 1. Schritt:

Zu erkennen, dass etwas in meinem Leben ziemlich falsch läuft, und dass es so nicht weitergehen kann.

In so einem Zustand ist man dann schon etwas offener für die Impulse von anderen (oder von "oben").

Dann braucht man aber noch viel Zeit. Zeit für sich selbst, Zeit, nicht nur oberflächlich nachzudenken, sondern ganz

tief zu bohren... bis an den Punkt, wo es richtig weh tut.

Diese Zeit kann man aber wohl heutzutage nur haben, wenn man noch nicht so gut im System integriert ist. Zum Beispiel als Schüler, als Student, im Knast, oder wenn man arbeitslos ist und keine sonstigen Pflichten hat, die einen ablenken und fordern.

Und dann kann es irgendwann passieren, dass es KLICK macht. Ein eingerosteter Schalter im Kopf legt sich um, und man sieht seine eigenen Probleme und die der Welt mit völlig anderen Augen.

Das bedeutet: Impulse sind in jedem Fall vonnöten, genau wie Seneca das auch sagt... doch damit sie auf fruchtbaren Boden treffen, muss es den Menschen vermutlich erst richtig mies gehen und sie müssen auch die Gelegenheit haben, innezuhalten und kritisch an sich selbst zu arbeiten.

Tyler sagt: "Erst wenn wir alles verloren haben, haben wir die Freiheit, alles zu tun."

Vielleicht sollte man eher sagen: "Erst wenn wir uns ganz alleine fühlen, haben wir die Freiheit, alles zu denken."

Und ich fürchte, die heutige Gesellschaft bietet den Menschen zwar viele unterschiedliche Impulse, etwas zu verändern, aber auch mindestens ebenso viele jeden Impuls störende Ablenkungsmöglichkeiten.

Daher mein wenig optimistisches Fazit: Eine grosse Veränderung von oben wird nicht kommen, und wenn, dann garantiert nicht zum Besseren. Und für die grosse Veränderung von unten geht es den meisten Menschen wohl noch zu gut.

Seneca - 5.12.2005 um 21:45

Zitat

Daher mein wenig optimistisches Fazit: Eine grosse Veränderung von oben wird nicht kommen, und wenn, dann garantiert nicht zum Besseren. Und für die grosse Veränderung von unten geht es den meisten Menschen wohl noch zu gut.

In der jetzigen Situation hast du denke ich Recht. Im Moment gibt es ja auch keine große Veränderung aus besagten Gründen. Aber nehmen wir mal theoretisch an es käme tatsächlich ein Deutschland eine Regierung an die Macht, zum Beispiel bestehend aus den Unity Leuten hier :D , die für eine große Veränderung zum Positiven bereits wäre. Dann wäre durchaus in einem gewissen Zeitrahmen zumindest in Deutschland eine große Veränderung möglich. Denn wenn man sich mal von der alten Lüge abwendet, dass alles Gute nur aus Geld und materiellem Wohlstand besteht, dann werden die Menschen merken, dass es ihnen eben doch nicht so gut geht. Ok, materiell sind wir alle reich, aber moralisch und ideell sind die meisten Menschen in Deutschland ziemlich arm.

Und wenn dieser seit Jahrhunderten getragene falsche Gedanke zusammenbricht, dann klappts auch mit der Veränderung, initiiert von oben, getragen von unten.

... - 6.12.2005 um 02:59

Ich halte gar nix davon, eine Veränderung von oben durchzuführen. Da müssen die Menschen schon selber drauf kommen. Alle bisherigen Versuche, die Menschen z.B. am Produktivkapital zu beteiligen wie in den sozialistischen Staaten, sind letztendlich gescheitert, weil die Menschen keinen Bock haben, wirklich für die Allgemeinheit zu arbeiten. Die haben da aus den Betrieben alles rausgeholt, womit sie dann ihre Datschas verschönern können. Und all zu viel Produktiv zu leisten, darauf hatten sie keinen Bock.

Selbst das relativ harmlose Projekt des real existierenden Sozialismus ist ziemlich in die Hose gegangen.

Das einzige, was man von oben machen kann, ist eben ein Bildungssystem zu installieren, daß nicht die Interessen des Kapitals vertritt, sondern Menschen ausbildet, zu eigenem Denken, zur Wahrnehmung der eigenen Interessen, zur Feststellung, was überhaupt die eigenen Interessen und Fähigkeiten sind. Das erfordert aber faktisch daß alle jetzt beamteten Lehrer sich einer sehr intensiven Weiterbildung unterziehen müßten, um zu lernen, wie man Menschen so etwas beibringt. Auch die Zwänge, die Religionen ausüben, müßten verschwinden.

Und für Kinder und Jugendliche halte ich es eh am besten, wenn es Schulen geben würde, wo die Schüler richtig mit den Lehrern zusammenleben, erst dann sind sie in der Lage, ihre Zeit so einzuteilen, daß sie erkennen können, wann sie etwas lernen wollen und wann sie ihre Ruhe haben möchten. Mit diesen festen Stundenplanregelungen und den ganzen einzelnen Fächern ist das eh Mist. Alles sollte ein Angebot sein und es muß dafür natürlich auch viel mehr Pädagogen geben, die auf die Schüler eingehen können und entsprechend engagiert auf sie eingehen können. Da ist eben wieder die Obrigkeit gefordert, dafür zu sorgen, daß es all diese Mittel dafür auch gibt (durch Steuern z.B.).

blub - 7.12.2005 um 07:56

Was beeinflusst das Verhalten des Menschen? Erziehung oder Gene? Beides.

Auf dieses Thema übertragen.. die Erziehung ist das, was hier mit "Einsicht" benannt wurde, die Gene sind die Umstände, also gesetzliche / gesellschaftliche / kulturelle / wirtschaftliche / soziale Lage.

Nur eins von beidem genügt nicht, beide Teile müssen passen.

Allerdings, das mit der Einsicht finde ich sehr fraglich. Suggestiert es doch, als gäbe es diese eine Wahrheit, in deren Besitz hier mancher ist, die den anderen erst noch offenbar werden wird / werden müsste, denn eigentlich ist sie ja sonnenklar. Ich glaube, dass genau dieser Glaube, diese "gute und wahre" Einsicht zu besitzen ein effizienter Weg ist, keine gute Einsicht zu haben, verhindert er doch, dass man sich ehrlich bemüht, andere zu verstehen.

Nunja, Erziehung oder Gene. Erzieherisch haben wir wohl weite Fort- oder auch nur Weilerschritte gemacht, genetisch aber kaum. Nicht, dass ich das bedauerte, aber ich rufe mir das hier einfach noch einmal ins Gedächtnis, dass eben ein relevanter Teil, der uns lenkt, schon sehr alt ist und sich einfach nicht so hopplahopp ändern lässt wie das die moderne Zivilisationsgesellschaft gerne hätte und wohl auch bräuchte.

So neu ist das Verhalten gar nicht, was zum Problem geworden ist, bloß die Umstände haben sich geändert, wodurch man meinen könnte, wir wären tatsächlich fähig, gänzlich neue Denk- und Verhaltensweisen zu erlernen. Sind wir, glaube ich, nicht. Mensch bleibt Tier, und merke: Auch Tiere sind zu Kultur und Intelligenz fähig ;-)

dian - 7.12.2005 um 12:39

Zitat

Allerdings, das mit der Einsicht finde ich sehr fraglich. Suggestiert es doch, als gäbe es diese eine Wahrheit, in deren Besitz hier mancher ist, die den anderen erst noch offenbar werden wird / werden müsste,

Deine Argumente haben sich ja kaum verändert in all den Jahren... □

Naja, egal. Meine auch nicht. Es geht mir nach wie vor nicht darum, mich hier irgendwie als "Erleuchteter" zu präsentieren, der alles besser weiss.

Lass es mich einmal so ausdrücken:

Es ist ganz natürlich, dass man als Heranwachsender immer etwas von dem Umfeld, in dem man aufwächst, in sich aufnimmt und eine zeitlang auch für selbstverständlich erachtet. Doch dauerhaft für selbstverständlich halten sollte man meiner Meinung nach rein garnichts... man sollte vielmehr immer hinterfragen und sich seine eigene Meinung bilden.

Genau da sehe ich aber ein deutliches Defizit: Die Menschen akzeptieren viel zu viel alleine deshalb, weil es eben da ist. Das scheint mir erstmal das Hauptproblem zu sein.

Und das hat nix damit zu tun, dass ich andere zu meiner ganz persönlichen Wahrheit bekehren will. Ich wäre ja schon zufrieden, wenn sie erkennen würden, dass sie ihre Wahrheit zu grossen Teilen nur deshalb haben, weil sie eben in einer bestimmten Zeit in einer bestimmten Umgebung grossgeworden sind.

Es macht einfach einen Unterschied, ob man beim Durchs-Leben-rennen nur seine Umgebung wahrnimmt, oder ob man in der Lage ist, auch sich selbst halbwegs kritisch und objektiv, eingebettet in diese Umgebung, wahrnehmen zu können.

Nenn es meinetwegen arrogant, aber ich behaupte nunmal, dass man diesen Unterschied bei den Menschen feststellen kann. Die einen können sich selbst prima analysieren und beobachten, andere labern zum Beispiel stundenlang Müll und kämen nicht einmal kurz auf den Gedanken, dass sie ihre Gesprächspartner damit nerven könnten.

Aber mit sich selbst (und mit dem, was man zu wissen glaubt) kritisch umzugehen, ist meines Erachtens der erste Schritt hin zu einer "geistigen Evolution". Und wer nicht bereit ist, diesen Schritt zu gehen, der ist für mich eben schon auf einer etwas niedrigeren Bewusstseinsebene. (was ja nichts darüber aussagt, dass er nicht trotzdem ein lebenswerter Mensch sein kann..)

... - 8.12.2005 um 03:14

@blub:

Ob Gene oder anderes, ist hier doch gar nicht das Thema.

Deiner Argumentation nach ist es auch völlig unvorstellbar, daß es heute wenigstens ansatzweise so etwas wie Demokratie gibt, denn wir hätten ja nie mit solchen Ansichten die Sklavenhaltergesellschaft der Griechen und Römer oder den Feudalismus verlassen können, wenn der Mensch so schrecklich unflexibel wäre.

Es geht auch nicht darum, ob wir hier die Wahrheit gepachtet haben, sondern einfach nur um ein paar logische Schlüsse

aus der bisherigen Entwicklung der Menschheit.

Und das geht auch nicht immer nur straight, sondern manchmal eben auch mit tausenden von Rückschritten.

Wir leben ja wohl jetzt schon zumindest in Mitteleuropa in einer wesentlich besseren Zeit als wie vor 1000 oder vor 100 Jahren. Anstatt zu zweifeln, daß sich das auch weiterhin positiv, sowohl materiell als auch gesellschaftlich, weiterentwickelt, muß dann doch wirklich derjenige, der sagt, der Mensch sei beschränkt in seinen Möglichkeiten, etwas zu verändern, gefragt werden, wie er sich dann überhaupt Fortschritt erklärt!!!

nightrainmonk - 8.12.2005 um 21:53

Zitat

Deiner Argumentation nach ist es auch völlig unvorstellbar, daß es heute wenigstens ansatzweise so etwas wie Demokratie gibt, denn wir hätten ja nie mit solchen Ansichten die Sklavenhaltergesellschaft der Griechen und Römer oder den Feudalismus verlassen können, wenn der Mensch so schrecklich unflexibel wäre.

@arne

kann man drüber diskutieren, ob und für wen dieser kuriose Missbrauch der Statistik namens Demokratie 'n Fortschritt ist (was nicht ausschließt, dass es Situationen gibt, in denen eine Abstimmung die beste Form der Entscheidungsfindung ist).

Dieses Geschichtsbild, dass es ständig irgendwie "aufwärts", "vorwärts" geht (wenn auch vielleicht mit Rückschritten) ist mir zu "christlich", dumm-optimistisch, naiv-Ton-Steine-Scherben-mäßig ("Der lange Weg, der vor uns liegt führt Schritt für Schritt ins Paradies"). Glaubst du, wenn die Zivilisation erstmal durch Rohstoffmangel (Futternachschub für das Goldene Kalb Wirtschaft), Klimakatastrophen, etc. zusammenbricht, bleibt davon noch sonderlich viel übrig?

Zitat

Anstatt zu zweifeln, daß sich das auch weiterhin positiv, sowohl materiell als auch gesellschaftlich, weiterentwickelt, muß dann doch wirklich derjenige, der sagt, der Mensch sei beschränkt in seinen Möglichkeiten, etwas zu verändern, gefragt werden, wie er sich dann überhaupt Fortschritt erklärt!!!

gar nicht, @arne, gar nicht, siehe oben...

Und wieso muss eigentlich derjenige, der "Fortschritt" für einen Mythos, eine Religion hält, erklären, dass es [B]doch[/B] Fortschritt gibt?

Nimm doch nur mal den medizinischen Fortschritt: die gleiche Technologie, die die Herztransplantationen ermöglicht, führt zu einer ökologischen Katastrophe, die ein Vielfaches an Opfern fordert. Dank einer verlängerten Lebensspanne kann der durchschnittliche Mitteleuropäer jetzt ungefähr dreißig Jahre lang länger einkaufen, "Wer wird Millionär" gucken und schlechten Sex haben (indem er die Normen der "freien Presse" verinnerlicht) als noch vor hundert Jahren... :D

Am wahrscheinlichen scheint mir das Wiederaufkommen einer Art "Neofeudalismus" zu sein.

dian - 9.12.2005 um 00:43

Zitat

Nimm doch nur mal den medizinischen Fortschritt: die gleiche Technologie, die die Herztransplantationen ermöglicht, führt zu einer ökologischen Katastrophe, die ein Vielfaches an Opfern fordert. Dank einer verlängerten Lebensspanne kann der durchschnittliche Mitteleuropäer jetzt ungefähr dreißig Jahre lang länger einkaufen, "Wer wird Millionär" gucken und schlechten Sex haben (indem er die Normen der "freien Presse" verinnerlicht) als noch vor hundert Jahren...

Danke für diesen Kommentar, nightrainmonk! (hätte nicht gedacht, dass ich sowas mal sagen muss...) ☐

Die Menschen optimieren seit Jahrhunderten ihre Umgebung. (was ja nun an sich nix schlechtes sein muss). Nur haben sie dabei irgendwann sich selbst vergessen. Denn auch da wäre allmählich mal ein Update nötig...

blubb. - 9.12.2005 um 02:58

Ja, dian (schreibt man dich jetzt mit kleinem 'd'?), manches hat sich nicht oder kaum verändert. Bei uns beiden, hihi ☐ So sind wir auch immer noch bei vielem einer Meinung und können uns wohl gerade deshalb über die Kleinigkeiten darin streiten *g*

Konkret: Ich stimme deiner Sichtweise zu, aber "Einsicht", hier auf politische Systeme und Gesellschaftsordnungen bezogen, geht mir zu weit. Das Gebiet ist, glaube ich, einfach zu komplex, als dass man darin erwarten könnte, dass Leute "einsichtig" werden. Einsicht auf kleinerem Rahmen, wie man sich gegenüber seinen Mitmenschen verhält und so ist wesentlich einfacher zu erlangen, aber auf politischer Ebene gibt es einfach zu viel Unbekannten, Variablen, Verwirrendes. Da ist mir Skepsis weit lieber als "Einsicht"; in gewisser Weise waren wohl auch ein paar Leute im Dritten Reich "einsichtig", aus der damaligen Sicht zumindest.

Richtig, Arne, Gene sind hier nicht das Hauptthema. Ich benutzte sie auch nur als Beispiel, und führte es nicht sonderlich tief aus, es sei mir gestattet. Gene sind aber sehr wohl das Nebenthema, denn es geht um Verhalten, und das ist nachweislich auch genetisch bedingt. Diesen Teil zu ignorieren wäre blöd, und das möchte ich nicht sein. Darauf hinzuweisen, dass sich jener Teil auch seit Urzeiten nicht verändert hat, halte ich ebenfalls für eine relevante Information, wenn es darum geht, wie und inwiefern sich die Menschheit entwickelt hat und entwickeln wird.

Und ansonsten... manchmal könnte ich meinen, dass du mich oder wohl eher meine Aussagen nicht magst, das ist in Ordnung, vielleicht auch gut, wenn daraus anregende Gespräche entstehen. Aber es wäre für alle Beteiligten konstruktiv, wenn du dich um Verständnis meiner Texte bemühen würdest, bevor du gegen sie wetterst:

Zitat

Original von Arne Kroger

@blub:

Deiner Argumentation nach ist es auch völlig unvorstellbar, daß es heute wenigstens ansatzweise so etwas wie Demokratie gibt, denn wir hätten ja nie mit solchen Ansichten die Sklavenhaltergesellschaft der Griechen und Römer oder den Feudalismus verlassen können, wenn der Mensch so schrecklich unflexibel wäre.

Zitat

Original von blub

Was beeinflusst das Verhalten des Menschen? Erziehung oder Gene? Beides.

[...]

Nur eins von beidem genügt nicht, beide Teile müssen passen.

[...]Erzieherisch haben wir wohl weite Fort- oder auch nur Weiterschritte gemacht, [...]

Nächstes Mal einfach lesen -> denken -> posten, k, thx, dann antworte ich auch nicht so böse ;-)

Zitat

Anstatt zu zweifeln, daß sich das auch weiterhin positiv, sowohl materiell als auch gesellschaftlich, weiterentwickelt, muß dann doch wirklich derjenige, der sagt, der Mensch sei beschränkt in seinen Möglichkeiten, etwas zu verändern, gefragt werden, wie er sich dann überhaupt Fortschritt erklärt!!!

Fortschritt ist ein problematischer Begriff, da er positiv besetzt wurde. Und dass der Fortschritt der Menschheit ein sehr scharfes und überaus zweischneidiges Schwert ist, was unserer Kehle gefährlich nahe kommt, setze ich als bekannt voraus. Ist das dann noch ein Fortschritt? Oder ein Hinfortschritt? Hm.
Reden wir besser von Entwicklung, das ist neutral.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Memetik>

Genetik ist ja nicht alles, es ist bloß ein Teil. Im anderen Teil sind wir überaus flexibel, aber ich bezweifle auch hier stark, dass wir die Herren dieser Entwicklung sind, und nicht vielleicht vielmehr ihr Spielball. Das ist keine Verschwörungstheorie und hat auch nichts mit frustrierter Resignation zu tun.

Es ist ein Dreieck aus Genen, Memen, und dem Rahmen, in dem sich alles abspielt (der sogenannte Kontext, die Umstände, Situation usw.), und darin stehen wir selbst und entwickeln uns mit und im Zusammenhang dieser drei Pole.

Und da zumindest einer von ihnen, der genetische, relativ starr ist, glaube ich, dass uns eben nicht alle Möglichkeiten offenstehen, die wir aufgrund der zwei anderen Pole, der Kultur (Ideen von Anarchie und Gleichheit, ethische Standards wie Mitmenschlichkeit usw.) und des Kontextes (gigantischer materieller Reichtum, nahezu

unbegrenzte technische Handlungsmöglichkeiten u.v.m.) oft meinen zu haben.

Bisherige gesellschaftliche Utopien befassten sich im Wesentlichen mit dem Memetischen und dem Kontext-Pol, ignorierten den genetischen entweder gänzlich oder gingen aus Mangel an besserem Wissen einfach von bestimmten Annahmen aus (siehe manche Kapitalismustheoretiker, "Krieg jeder gegen jeden" als angeblichen Urzustand und so).

Die Möglichkeiten, nennenswerte Kenntnisse über diesen Pol zu erlangen, haben wir einfach seit erst sehr kurzer Zeit, und auch jetzt reichen die eigentlich hinten und vorne nicht, um auf die Fragen hier Antworten geben zu können. Aber es tut sich was, und man darf gespannt sein.

<http://www.google.com/search?client=opera&rls=en&q=wie+tiere+umweltgefahren+meistern&sourceid=opera&ie=utf-8&oe=utf-8>

Sehr schön geschriebenes Werk.

... - 9.12.2005 um 03:02

@Nightrainmonk:

Christlich ist dieser Optimismus nicht. Der Materialismus, wie wir ihn heute kennen, beruht auf Marx und der war Jude. Und der hat nix anderes gemacht, als die jüdische Tora, also das AT, daß ja letztendlich auf nix anderes aufbaut, als daß es eben die geschichtlichen Ursachen für die Situation erklärt, in dem das Volk Israels dann war, erklärt, mehr oder minder als Didaktik genutzt und somit seinen historisch Materialismus entwickelt.

Ansonsten stimme ich Euch beiden mal zu, @Nightrainmonk und @Dian.

Daß es sich bei den heutigen Entfremdungen um Fortschritt handelt, ist vielleicht eine Prämisse, die nicht unbedingt zutreffend ist, allerdings ist es wohl auch einzig und allein eben die Frage, ob das so sein muß, daß man mit der verlängerten Lebenszeit nur "schlechten Sex, das Anschauen von 'Wer wird Millionär' oder Konsum " anfängt. Das kann auch bei einer anderen gesellschaftsordnung und bei bewußteren Menschen anders sein.

blubb - 9.12.2005 um 07:42

Pfff jetzt übergeht der mich einfach :D :D Naja, gute Nacht.

nightrainmonk - 9.12.2005 um 17:19

Zitat

Christlich ist dieser Optimismus nicht. Der Materialismus, wie wir ihn heute kennen, beruht auf Marx und der war Jude. Und der hat nix anderes gemacht, als die jüdische Tora, also das AT, daß ja letztendlich auf nix anderes aufbaut, als daß es eben die geschichtlichen Ursachen für die Situation erklärt, in dem das Volk Israels dann war, erklärt, mehr oder minder als Didaktik genutzt und somit seinen historisch Materialismus entwickelt.

tut mir leid, @arne, aber da halt ich so ziemlich alles für falsch.

"Christlich" (die Anführungszeichen waren durchaus gewollt) ist dieses Geschichtsbild sehr wohl, wenn man davon ausgeht, dass das Christentum von seiner Ideologie her nicht viel mehr als eine jüdische Sekte ist. Der Fortschrittsbegriff der westlichen Welt ist ohne seine jüdisch-christlichen Wurzeln nicht zu verstehen: ein absoluter Anfang (die Schöpfung) führt in einer geraden Linie (vielleicht mit ein paar Schlingerbewegungen) zu einem vorbestimmten Ende, an dem Geschichte endet und sich gleichzeitig erfüllt.

Interessant, dass Marx deiner Meinung nach Jude war. Schon sein Vater war zum Christentum konvertiert. Jude kann er also nur gewesen sein, wenn jüdischsein für dich so etwas wie 'ne Blutgruppe ist, das "weitervererbt" wird. Schon klar, an was mich das erinnert...Vielleicht kannst du meine Überraschung nachvollziehen, dass sowas ausgerechnet von dir kommt.

Was den historischen Materialismus angeht: sei mir nicht böse, aber er ist nichts weiter als säkularisierte Religion. Geschichte "bewegt" sich nicht nach "Gesetzen".

@blubb

interessant dein Hinweis auf die Meme. Wenn ich mir allerdings im Moment anschau, wie dieser Begriff im Umfeld von Ken Wilber gebraucht wird (ich weiß nicht, ob du die Sachen kennst), hab ich die Befürchtung, dass die

Meme sich auch vorzüglich dazu eignen, eine quasireligiöse Geschichtsphilosophie zu basteln, diesmal nur mit naturwissenschaftlichen Versatzstücken statt mit Hegel. (Die Literatur aus dem Wikipedia-Artikel kenne ich - außer Dawkins - nicht; kann sein, dass da mit dem Begriff vorsichtiger umgegangen wird.)

blubber - 10.12.2005 um 03:38

Ich "kenne" auch nur Dawkins, und natürlich eignet sich alles aus dem Dunstkreis des Darwinismus vorzüglich zum Schindludertreiben, so auch die Memetik. Gibt aber glücklicherweise auch noch vernünftiger Methoden, damit umzugehen.. ;-)

... - 10.12.2005 um 05:48

Erstmal sorry, @blub, Du hast wohl gerade fepostet, wenn ch ir so die Zeiten anschau, in denen wir geschrieben haben, als ich schrieb und konnte das nicht mehr berücksichtigen. Da muß sich @q noch was einfallen lassen, damit man vielleicht ´ne Sperre oder ´n Hinweis bekommt, daß gerade zwei Leute an einem Thread arbeiten.

Das es gene gibt, wissen wir doch schon seit Mendel. Undgenauso lang verändern wir sie auch. Bislang zwar aus Respekt vor der menschlichen Natur nur bei Tieren und Pflanzen, aber das ändert sich ja auch seit 10 Jahren ganz gewaltig.

Als Erzieher arbeite ich lieber mit den Begrifflichkeiten wie Anlagen und Sozialisation, was im Endeffekt aufs gleiche heraus kommt.

Was sich nun als relevanter herausstellt, dazu haben auch alle genetiker noch keine Antwort gefunden, es gibt aber kein kapitalistisches Gen, daß erst seit dem Merkantilismus in den Menschen reift. Die Gene passen sich auch alleine sehr gut den Lebensumständen an. Seitdem der Mensch aufrecht geht, wird er einfach immer größer. In den letzten hndert Jahren ist der Mensch um ca. 3 cm. größer geworden. Die Größe ist nun wirklich nicht durch sozialisation oder memetik zu beeinflussen, sondern ist eben in den genen vorgegeben. Also sind auc die offensichtlich anpassungsfähig.

Wäre jetzt ein mühsamer treit, den Pädagogen und Biologen und sonst noch wer seit Jahrzehnetn führen, ob genetische Bedingungen mehr aussagen als die Sozialisation. Egal, von welcher Prämisse man ausgeht, man muß einseitig bleiben. Aber so ist sowieso die ganze Wissenschaft. Alles stimmt nur, wenn überhaupt die Prämissen stimmen undin Bezug auf Gene wissen wir noch herzlich wenig. Also erlaube ich mir einfach mal den Punkt nicht immer in meine Überlegungen einzubeziehen.

Wir wissen aber sehr gut, daß ein Mensch immer von seiner Umwelt abhängig ist, also von der Sozialisation, also würde ich doch erst mal von dem ausgehen, was wir ungefährdet verändern können, d.h. hier also die erziehung. Deshab sage ich ja auch Bildung und noch mal Bildung wäre das, was wir machen könnten. Von mir aus kann man auch mal irgendwann diskutieren, ob wir jetzt den Überenschen nach genetischen Gesichtspukten schaffen. Da eröffnet man aber ein weites Feld. Ich habe Bedenken dagegen.

@Nightrainmonk:

Naja, das war eine These, die ich noch aus meinem Theologiestudium von einem marxistischen Theologen beigebracht bekommen habe. Ich finde auch den Tatbestand, ob Marx nun jüdischen oder christlichen Glauben war, nicht so relevant, daß ich den Wahrheitsgehalt überprüft hätte. Ich hab Anfang der 80 studiert, da war das noch manchmal schick, auch private Sachen von Theoretikern wie Marx auszubreiten. Ob sinnvoll, ist ´ne andere Sache.

Das im Marxsmus auch bestimmte religiöse Anforderungen eingegangen sind, okay, das stimmt bestimmt, aer spricht das deswegen dagegen?

Was spricht dagegen, erstmal für sich und andere ein Zukunftsmodell zu entwerfen, was durchaus plausibel klingt (für mich zumindest plausibler als wie die Apokalypse des Johannes).?

Aus dem tatbestand, daß wir jetzt Lebenden weder die Apokalypse noch den Kommunismus jemals erleben werden, kann nicht abgeleitet werden, daß wir uns nur noch auf den Zynismus als Handlungsgrundlage zurückziehen!

Ivan - 17.12.2005 um 06:45

Zitat

Original von Seneca

Der Idealfall wäre natürlich, dass alle Menschen eines Tages auf wachen und sich sagen: "Hey, wie es bisher lief ist es scheiße, lasst uns in Toleranz und Solidarität eine gerechte Welt aufbauen".

Hehe witzige Vorstellung, so am Frühstückstisch ☐

Und genial, denn das faßt es echt gut zusammen. Toleranz & Solidarität.

Toleranz gegenüber all den Kulturen und Bräuchen, und damit Menschen. Mit der natürlichen Grenze der Menschenrechte, der Lebensrechte.

Solidarität sehe ich im Aufbauen gemeinsamer Standards (Menschenrechte, Versorgung) und dem gemeinsamen Einsatz dafür. Solidarität ist auch die Zusammenarbeit darin, die Welt zu erhalten, und ihre Geschöpfe.

Deshalb finde ich die Kombination so genial, sie erschafft bereits diese Utopie in meiner Vorstellung. □

Zitat

Doch seien wir ehrlich, ist das in irgendeiner Hinsicht realistisch? Als in Deutschland am Anfang der Weimarer Republik erste demokratische Ansätze zu sehen waren, dann kam das nicht auf einen genialen Schlag, wie eine großangelegte Gehirnwäsche, sondern entstand aus der allgemeinen Not und den daraus resultierenden Sehnsüchten der Menschen heraus.

Die Not der Menschen. Daraus entstandnen in der Geschichte die politischen Revolutionen. Die Oktoberrevolution in Russland, weil es kein Brot mehr gab, genau so in Frankreich 130 Jahre früher.

Die zusammengebrochene Wirtschaft, auch durch horrenden Kriegsschulden, in der Weimarer Republik.

Klar, wenn keine Not am Mann ist, muß man ja auch nichts tun erstmal. Gar nicht so blöd eigentlich.

Ich frage mich halt, wann diese Not persönlich wird.

Muß jeder erst danebenstehen ? Reicht es darüber zu erfahren ? Reicht das Wissen darum bereits ?

Die Not der Menschen ließ sie immer sehen, daß sich etwas ändern muß.

In Zeiten der Globalisierung sieht die Not komplexer aus, denke ich. Da schmerzt nicht einfach nur der Magen.

Ich finde es wichtig zu sehen, wie weit uns die Menschenrechte, und die darauf fußende Demokratie, gebracht haben. Gedanklich, gesellschaftlich, und durch die Möglichkeiten, die jeder einzelne hat oder haben könnte.

Zitat

An anderer Stelle klappt das eben nicht. Siehe Irak. Natürlich kann man denen auch eine Verfassung und eine Demokratie von oben verordnen. Vielleicht werden sie auf die Dauer auch glücklich damit. Aber imo zieht da die Bevölkerung nicht mit und deshalb gibt es auch Probleme. Ich schätze mal es ist beides von Nöten.

Ich denke, im Irak liegt das Problem eher im Konflikt zwischen Politik und Religion, der den gesamten Nahen Osten in Atem hält. Es herrscht das Terrorregime zahlreicher politischer oder religiöser Gruppierungen, deren Mitglied jeder Nachbar oder Polizist sein kann.

Die Säkularisierung des Islam, so wie es das Christentum hier bereits vor einigen hundert Jahren erleiden mußte, kämpft mit Geburtswehen. Nochmals schwieriger wird es durch die totalitären Regime, welche in dieser Region überall an der Macht sind, mit Ausnahme Israels, und die den freien Meinungs Austausch, mit dem daraus resultierenden Entwicklung, unterdrücken.

Was ein jeder Mensch eigentlich will, mich eingeschlossen, ist ein freies Leben zu führen, in Würde.

Jeder will seine Möglichkeiten komplett nutzen können.

Viele, mich eingeschlossen, wollen mit der Familie glücklich sein.

Jeder Mensch will materiell versorgt sein, ohne Not.

Für mich sind das natürliche Wünsche, die meisten kennt sicher jeder Mensch.

Auch die Menschen in Irak. Oder In Afrika. Würde Bush nicht nur das Öl brauchen, sondern es ernst meinen mit seiner demokratischen Missionierung, wäre Afrika wichtiger gewesen für alle, und einfacher für Amerika. Doch für mich zählt vor allem, daß die Iraker die Chance dazu haben, eine Demokratie auf Menschenrechten aufzubauen, ohne Tyrannei. Ich bin zwar auch skeptisch, vor allem in dieser Region, aber immer Realist.

Warum die Bevölkerung nicht mitzieht ist, weil viele Angst haben zu sterben. Das geht im Irak zur Zeit schneller als sonstwo in der Welt. Selbst zwei Anwälte Saddam Husseins wurden vor ein paar Wochen kurz nacheinander getötet.

Jeder Nachbar oder Polizist kann in einer der Gruppierungen sein, das geht in der Hierarchie hoch bis hin zu den Beamten in Ministerien. Manche sind möglicherweise selbst verblendet, und in einer der politischen oder religiösen Gruppierungen, die morden und Unruhe stiften.

Der Konflikt zwischen Politik und Religion im Nahen Osten entlädt sich nun in dem Vakuum, welches die Amerikaner schufen, mit voller Wucht.

Den Prozess der Säkularisierung, der "Verweltlichung" unserer Religion, hatten wir in Europa bereits vom Mittelalter an. Mit Grauen denken wir an Hexenverbrennungen und Inquisition zurück. Mit der Scharia, dem islamischen Gesetz aus diesen Zeiten, hat sich diese Zeit des Mittelalters leider im werte-bedrohten Nahen Osten neu manifestiert, oder erhalten.

Die Säkularisierung des Islam, und der gesamten Region des nahen Ostens, ist noch in vollem Gange.

Zitat

1. Der allgemeine Wunsch nach Veränderungen muss da sein. Unter "Dummen und Unmündigen", um es mal hart auszudrücken kann es keine Gerechtigkeit und Freiheit geben, da mit solchen Werten eben nicht jeder umgehen kann. Wenn man einem von euch jetzt sagen würde: "Ab sofort darfst du tun und lassen was du willst und wirst Gerechtigkeit erfahren." Ich glaube nicht, dass es schlimme Folgen hätte.

Das ist wirklich hart ausgedrückt. Ich sehe wenige böse Menschen, aber viele unwissende.

Ich denke, viele Menschen wollen in Wirklichkeit mehr Wissen. Wo wären wir sonst heute ?

Dummheit ist eine bössartige Steigerung von Unwissenheit, da sich die Person zusätzlich weigert, neues zu erfahren.

Dumm ist die Elite, welche nichts tut und die Situation ausnutzt, um auf Kosten anderer abzuzocken.

Die normalen Menschen sind interessiert an Wissen, denke ich. Nur das ein Fabrikjob den Wissenserwerb erleichtert glaube ich nicht. Die Erziehung ist wichtig, und das soziale / politische Umfeld.

Ob jedoch nun die Zeit, oder die Fähigkeit / Möglichkeit dazu fehlt: Alles mit gleichem Resultat. Ohne das Wissen um die Dinge *kann* sie niemand verstehen.

Zitat

Aber das wäre eben nicht bei allen Menschen so.

Ich kann es nicht mal von mir selbst reinen Gewissens sagen. Was ist mit Selbstjustiz ? Ohne die Gemeinschaft fühlte ich mich schwach. Ich glaube an keinen Übermenschen. Jeder hat Schwächen und Fehler.

Zitat

Die innere Einstellung, Freiheit als ein hohes Gut und Gerechtigkeit als hohe Ethik anzusehen ist eben nicht bei jedem ausgebildet und diese Menschen müssten durch "Bildung" im Sinne von Denken lernen und Leben lernen "ausgebildet " werden.

Das Leben zu lernen oder zu lehren finde ich schwierig. Für mich ist es größtenteils eine Erfahrung, im Sinne von etwas zu "erfahren". Unsere Wahrnehmung, unser Sein.

Im herkömmlichen Sinne ist die "Erfahrung" das Wissen, welches uns vor weiteren Fehlern abhält. So ist auch die folgende Aussage eines klugen Kopfes für mich in zweierlei Hinsicht wahr: "Die Erfahrung ist ein strenger Lehrmeister: Die Lektion wird erst hinterher gelehrt."

Wahrnehmung funktioniert für mich genau so, weil sie auf Wissen und Erkenntnis basiert.

Eine dermaßen gesteigerte Wahrnehmung wiederum führt zu mehr Informationsaufnahme, und zum Sehen der Zusammenhänge.

Eine Wahrnehmung, die möglichst aus Psychologie, Erfahrung und Intuition zusammengesetzt ist offenbart schon einiges.

Jemand das Leben lehren zu wollen ruft bei mir immer gleich die extremen Sachen in Erinnerung, Gulag und KZ. Menschen zu disziplinieren, zu formen, sie im Extremfall zu brechen und einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Das meinst Du nicht, aber die Saat dafür wäre schon vorhanden.

Die Bildung, das Wissen, ist eine persönliche Sache. Wie die daraus resultierende Wahrnehmung.

Vor allem zur Zeit, mit der fehlenden Umsetzung dieses Zusammenhanges an unseren "Wissensakademien", den Schulen.

Möglichst viele Information aufzunehmen finde ich schon einmal einen guten Ansatz. Nicht umsonst ist in allen totalitären Staaten die freie Meinungsäußerung und die Presse eingeschränkt.

Die Wissensgesellschaft, das Informationszeitalter, welches gerade beginnt, scheint für diese Art der persönlichen Bildung ideal zu sein. Noch wird in der schulischen / beruflichen Ausbildung jedoch zu wenig Wert gelegt auf das Allgemeinwissen, das eth(n)ische, psychologische Wissen, und die Kenntnisse über möglichst viele Zusammenhänge.

Während ich in der Schule war, begann das Aufzeigen der Zusammenhänge bereits in den naturwissenschaftlichen Fächern. Doch von geisteswissenschaftlichen Fächern sind wir immer noch weit entfernt, geschweige denn von irgendwelchen Zusammenhängen darin.

Naturwissenschaft + Geisteswissenschaft wäre meine Formel für eine erfolgreiche und nachhaltige Wissensgesellschaft, um es einmal politisch / gesellschaftlich auszudrücken.

Zitat

Wenn wir mit den Köpfen, die bisher auf dieser Welt leben in eine "neue Welt" übergehen wollen, so wird das denke ich scheitern.

Aktuell ist das Wissen noch nicht breit genug gestreut, das stimmt. Das wird es aber irgendwann sein.

"Wissen ist das Einzige, das nicht kleiner wird, wenn man es teilt."

Die Sprüche bleiben hängen bei mir, ich weiß aber nie, wer sie gesagt hat !! ☐

Und jedes mal suchen will ich nicht. Ich sag's dann immer, wenn's nicht meins ist ☐

Zitat

Wobei man auch beobachten kann, dass die Menschen je dümmer werden, desto mehr sie sich zu Massen zusammenrotten.

Das stimmt in einer aktuellen Situation, ja. Wenn sich eine Masse zusammenrottet.

Wie Adolf Hitler schon meinte: "Die breite Masse ist blind und dumm und weiß nicht, was sie tut."
Und er muß es ja wissen.

Doch generell betrachtet, in unserer weltgeschichtlichen Entwicklung, sehe ich das nicht so.

Der Weg zur heutigen Gesellschaft war zwar schwer, und blutig, aber auch erfolgreich.

Diese Freiheit, und die Möglichkeiten, das gab es noch nie. Möglicherweise ist es nur zu einfach geworden, "dumm" sein zu können. Oder es ist gesellschaftlich / politisch / industriell gewollt.

Zitat

Und das spräche gegen eine "Revolution von unten". In jedem Fall müsste für eine große Veränderung die Menschen auch dafür bereit sein, aber das man die Initiative dafür wird wohl von einzelnen kommen müssen schätze ich. So nach dem Motte der einzelne initiiert, die Masse lenkt und trägt .

Dieser Gedanke schreckt mich immer ab, weil darin nach wie vor ein Teil des "Führer-Prinzips" enthalten ist. Das kann nicht richtig sein. Einer soll wieder vorgehen. Zur Abwechslung könnten alle vorgehen.

Revolutionen finden in einer Demokratie nur noch im Geiste statt..

Wenn es sich um eine geistige "Zündung" handelt, fände ich es gut. Geistiger Austausch bereichert alle. Politische Revolutionen dagegen bringen gar nix mehr. Deren einziger Sinn ist höchstens noch, Tyrannen zu stürzen.

Besser als die Demokratie wird es nicht. Menschenrechte & Meinungsfreiheit.

Alle Menschen sind in der Pflicht, hier zusammen Verantwortung zu übernehmen. Wir alle.

Zitat

2. Ich halte eine große Veränderung ohne eine "Elite" für unwahrscheinlich. Für jeden neuen Impuls braucht es Vordenker und geistige Führer. Das ganze darf natürlich nicht auf dem Rücken der Menschen, sondern für die Menschen ausgefochten werden. Nur mit der Masse geht es, wobei man wahrscheinlich einige Anführer bräuchte, leider.

Geht das nicht wieder in die falsche Richtung ? Wieder würden die Menschen nur denen folgen, die vorgehen. Und oftmals auch rückwärts gingen. Derjenige, welche ihnen zuerst Heil verspricht. Wie alle Tyrannen, oder Religionsstifter.

Ist es nicht Teil des Problems, daß Menschen oft dem folgen, was ihnen versprochen wird, anstatt selbst zu suchen ?

Das ist für mich ein sehr wichtiger Punkt an dem Ganzen.

Zitat

Ich schätze mal, man kann beides unterstützen, sowohl Einzelaktionen, als auch eine Initiative aus dem Volk. Man muss nur aufpassen, dass das Ganze nicht aus dem Ruder läuft und man das Ziel dann nicht erreicht. Voraussetzung ist die Bildung der Masse. Ohne die geht nichts.

Die Gefahr, *daß* es aus dem Ruder läuft, finde ich zu groß. Das hat noch nie wirklich funktioniert.

Die Macht ist zu verlockend. Deshalb gibt es die vielen Sith. (Jedi-Doppeldeutigkeit !) ☐

Ich glaube nicht, daß man sich von politischer Kontrolle viel versprechen kann.

Das wäre ein Traum, wenn alle Menschen die Möglichkeit zur Information hätten. Einige haben es, und nutzen es trotzdem nicht. Schade. Ich denke, *das* verschafft in Wirklichkeit Kontrolle über das Leben, nicht Macht & Geld.

Zitat

Daher halte ich eine Veränderung von oben für ziemlich unmöglich, der Impuls an sich kann und muss von oben oder auch von einzelnen "Unteren" kommen, aber das ganze muss mitgetragen werden und an dieser Stelle ist das Volk gefragt.

Ich denke auch, daß das sehr wichtig ist. Deshalb finde ich es wichtig, daß jeder versucht zu verstehen, was in uns allen vorgeht, und es mitteilt.

Der wichtigste Punkt ist, daß diese Gedanken, und das Erkennen, auch praktische Auswirkungen haben können, und müssen.

Für mich geht es bei dem gesamten Gedankengang in diesem Thread unter anderem darum, was jeder Einzelne schon jetzt leisten kann. Eine Patenschaft für ein Kind auf der Welt zu übernehmen ist ein guter Anfang, und kostet nur 30 Euro.

Und wer, wenn nicht die Kinder, sind unsere Zukunft.

quaid - 17.12.2005 um 12:12

Zitat

Da muß sich @q noch was einfallen lassen, damit man vielleicht ´ne Sperre oder ´n Hinweis bekommt, daß gerade zwei Leute an einem Thread arbeiten.

mmh ja. ich könnte da ein bisschen was programmieren....

oder man aktualisiert den frisch verfassten text einfach und sieht nach ob schon eine antwort existiert ☐

man sieht ja darüber hinaus auch in der foren-übersicht, wer in welchem thema ist. und eine übersicht á la "wer ist wo" gibt es auch..

Seneca - 17.12.2005 um 15:34

Zitat

Dieser Gedanke schreckt mich immer ab, weil darin nach wie vor ein Teil des "Führer-Prinzips" enthalten ist. Das kann nicht richtig sein. Einer soll wieder vorgehen. Zur Abwechslung könnten alle vorgehen.

Zitat

Geht das nicht wieder in die falsche Richtung ? Wieder würden die Menschen nur denen folgen, die vorgehen. Und oftmals auch rückwärts gingen. Derjenige, welche ihnen zuerst Heil verspricht. Wie alle Tyrannen, oder Religionsstifter.

Kann sein, dass ich mich an dieser Stelle etwas unklar ausgedrückt hatte. Mit Führerprinzip und ähnlichem hat das nichts zu tun. Es ist nur eben so, dass die breite Masse sehr unbeweglich ist und sich auch selten von selbst in Bewegung setzt. Wenn hingegen, ich ersetze das Wort geistiger Führer einfach mal durch Initiator, ein Initiator oder eine kleine Gruppe die Menschen dazu aufruft etwas zu verändern und dann der Masse die Führung überlässt, dann könnten auch große Würfe gelingen. Ich glaube aber nicht, dass der Impuls, sozusagen der elektrische Zündfunke aus dem Volk oder aus der Masse an sich kommen kann. Das werden immer einzelne sein, die sich Gedanken machen und etwas verändern wollen. Und wenn dieser Impuls gegeben ist, dann hat das Volk die Möglichkeit diese Initiative mitzutragen oder fallen zu lassen oder auch einfach mal darüber nachzudenken und evtl etwas eigenes zustande zu bringen.

Ich muss an diese Stelle dazusagen, dass ich etwas skeptisch bin was die Fähigkeit der Masse angeht richtige Entscheidungen zu treffen. Natürlich hat die Mehrheit das Sagen, aber die Entscheidung der Mehrheit muss nicht richtig sein. Das ist der große Haken an der Demokratie. Richtige Entscheidungen werden eben auch nicht garantiert.

... - 18.12.2005 um 04:31

Vielleicht sollte man einfach mal an der Form der repräsentativen Demokratie erstmal was ändern.

So ´ne Art Demokratie, die sich wirklich von unten nach oben aufbaut, wäre schon besser, wenn da noch plebiszitäre Elemente dazukommen.

Da sollten dann alle z.B. aus einem Haus oder aus einer Straße sich regelmäßig zu einer Vollversammlung treffen und dann beraten, wen sie wohin delegieren, die delegieren dann auf die nächste höhere Ebene usw. Dann hätte man immer

einen Ansprechpartner, wenn einem was nicht paßt.

Aber zuerst müssen die Menschen mal anfangen zu begreifen, was sie wollen und daß sie eben auch, wie Du sagst, @Seneca, selber für sich zuständig sind. Dazu würde aber auch schon eine direktere Beteiligung als diese dämlichen Parteienwahlen, die wir hier immer abhalten müssen in der BRD wesentlich günstiger.

nightrainmonk - 18.12.2005 um 05:11

Zitat

Vielleicht sollte man einfach mal an der Form der repräsentativen Demokratie erstmal was ändern.

So 'ne Art Demokratie, die sich wirklich von unten nach oben aufbaut, wäre schon besser, wenn da noch plebiszitäre Elemente dazukommen.

Da sollten dann alle z.B. aus einem Haus oder aus einer Straße sich regelmäßig zu einer Vollversammlung treffen und dann beraten, wen sie wohin delegieren, die delegieren dann auf die nächste höhere Ebene usw.

und dann sitzen wir alle bei einem Tässchen lauwarmem Spitzwegerichthee im Kreis und reden darüber:37:
mein lieber @arne: bei plebiszitären Elementen hätten wir seit '77 die Todesstrafe und wären "ausländerfrei"...
Mir ist unklar, warum ein Hartz IV-Empfänger, der Merkel oder die NPD gewählt hat, durch ein Rätssystem klüger werden sollte. Ich bin mit Sicherheit kein Freund des Kapitalismus und seiner Parteien. Die sind aber zum Glück (noch) dazu gezwungen, auf das Ausland gewisse Rücksichten zu nehmen - wenn auch nur aus Gründen des Machterhalts und des Profits - , was der plebiszitäre Mob nicht wäre.

... - 19.12.2005 um 01:48

Ja nun, wie lange nimmt eine repräsentative Demokratie im Kapitalismus denn Rücksicht aufs Ausland?

Bis der nächste Krieg eben einen höheren Profit verspricht als die Nichtbeteiligung daran.

Und was ist die Anwendung staatlicher Gewalt anderes als die Todesstrafe?

Wenn es günstiger ist, die Menschen über andere Folterstaaten zu verhören, dann nimmt diese repräsentative Demokratie das ja auch gerne wahr, also so groß sind die Unterschiede dann doch nicht!

Schlimmer kann es nicht werden!

Seneca - 19.12.2005 um 18:19

Das Problem an dem ganzen ist, dass die Masse halt bisher um es schlicht und einfach zu sagen dumm ist. Wir haben deshalb eine repräsentative Demokratie, damit die Leute, die sich jahrelang in eine Materie eingearbeitet haben sich hauptberuflich damit beschäftigen.

Um ein Beispiel zu nennen: Unser aller Lieblings-Ex-Minister Otto Schily

Ich mag ihn nicht, ihr mögt ihn nicht, da haben wir was gemeinsam. Aber ich muss halt leider zugegeben, dass der sich Jahre lang mit Politik beschäftigt hat und REIN VON DEN FAKTEN her eben eine Ahnung von dem Zeug hat. Das ganze ändert nichts daran, dass er falsche Politik macht, aber er hat ne Ahnung von der Materie, weil er eben drin ist. Und jetzt wäre es fatal einen x-beliebigen, der sozusagen vom Wohnviertel her über mehrere Ebenen nach oben gewählt worden ist auf den Innenminister-Stuhl zu setzen. Um so eine Demokratie von unten aufzubauen müsste das Volk einfach gebildeter und weniger emotional und populistisch sein. Wenn das Volk direkt wählen dürfte, hätten wir in Kürze Dieter Bohlen als Bundeskanzler. Und ob der besser als unsere allseitsverhasste Angie ist ...

Und lasst dann mal so ein Medienspektakel losgehen wie vor ein paar Jahren, wo jeden Tag ein entführtes und getötetes Kind in den Medien war. Wenn es nach dem Volk ginge hätte man damals jeden erhängt, der junge Mädchen zwischen 8 und 16 auch nur angesehen hätte. Außerdem würden dann wenn es nach dem Volk ginge heutzutage Schwule, rothaarige, kleinwüchsige, Stotterer, Punks, Obdachlose, Juden (oder nein doch nicht, man ist ja nicht antisemitisch), Türken etc auf dem Marktplatz in einem riesen Hexenfeuer verbrannt. Jeder behauptet natürlich tolerant zu sein, aber dem traue ich nicht vom Mund bis zu Nasenspitze.

Man müsste eine andere Lösung finden. Keine direkte, aber auch keine indirekte Demokratie, was anderes eben. Am besten wäre etwas wo niemand was zu sagen hat, weder von oben, noch von unten, aber das wird rein verwaltungstechnisch schwierig.

Oder man bildet einfach die Masse zu selbständigen vernünftigen Menschen, dann hätte man das Problem nicht mehr

und könnte von unten durchregieren. Aber das dauert halt und die Bildzeitung tut alles um das zu verhindern, sonst kauft das Klatschblatt ja niemand mehr. Naja, andere Geschichte.

... - 20.12.2005 um 19:00

Was Du da noch ansprichst, @Seneca, ist, daß es in der BRD überhaupt keine Kontrolle der Regierenden gibt. Schily ist Minister, er gehört also zur Exekutive. Wir wählen in der BRD eigentlich nur die Legislative, das Parlament. Und das soll die Exekutive kontrollieren. Da spricht ja nix gegen, daß an der Spitze eines Ministeriums fachkundige Menschen sitzen, aber sie haben eben nur exekutive Ausgaben auszuführen, sprich, das zu machen, was das Parlament sagt.

Vielleicht würde es schon ein klein wenig bringen, wenn man mal wieder die drei Gewalten im Staat etwas entflechten würde, insbesondere die Exekutive von der Legislative.

Seneca - 20.12.2005 um 19:55

Ich schätze auch, dass eine Entflechtung der Gewalten uns in dieser Hinsicht ein großes Stück weiterbringen würde. Aber die Frage ist doch: Wenn wir die Demokratie von unten aufbauen, wie bringen wir dann den Herrn Otto Müller dazu Entscheidungen zu treffen, die für die Gesellschaft als Ganzes und nicht nur für ihn selbst gut sind und die aus sachlicher Begutachtung und nicht aus dem Bauch heraus als richtig befunden wurden? Das halte ich für extrem schwierig, da Menschen nicht gerne unangenehme Entscheidungen treffen, die gegen ihre Interessen gehen. Und dazu kommt, dass sie eben wie ich bereits erwähnte weniger eingearbeitet sind. Ein Bundestagsabgeordneter, der über ein neues Steuergesetz entscheiden soll, der beschäftigt sich damit und lehnt nachher, wenn man mal von der Beeinflussung der Parteien absieht das Gesetz nach objektiven Kriterien ab oder stimmt zu. In einer direkten Demokratie schauen die Leute in die Bildzeitung und lesen "Höhere Steuern, NEIN DANKE!" und stimmen blindlings dagegen. Ganz egal ob sich die Gesellschaft durch die niedrigen Steuereinnahmen verschuldet oder nicht. Es gibt wichtige, aber unpopuläre Entscheidungen und die ist das Volk bisher nicht in der Lage zu treffen, auch wenn es nötig ist.

Was ich mir allerdings vorstellen könnte wäre:

Wir richten eine Exekutive ein, die durch eine Bundesversammlung, welche wie ein Parlament gewählt wird, eingerichtet wird. So alle 6 Jahre oder so neu.

Die Legislative an sich wird auf 2 Jahre per Losverfahren bestimmt. So erreicht man, dass das Volk, bzw die Ausgelosten aus dem Volk direkt die Legislative stellen. Und zusätzlich wären diese Ausgelosten hauptamtlich tätig, d.h. sie hätten ausreichend Zeit sich einzuarbeiten und sich objektiv mit der Materie zu beschäftigen.

Kurz: Exekutive sind die gewählten Vertreter der Parteien, Legislative ist ein Teil des Volkes.

... - 20.12.2005 um 23:08

Diese Auslosungsidee kam mir auch schon mal, @Seneca. Hat etwas für sich, allerdings ist und bleibt das Problem bei den ganzen Gedankenspielchen, wie man Demokratie zu einem vernünftigen System ausbauen kann, daß auch dafür zur Zeit die Mehrheit der Bevölkerung ein solches System wählen müßte als Souverän.

Und wenn die das machen würden, dann könnten sie auch gleich damit anfangen, vernünftige Repräsentanten in die Parlamente zu wählen.

Seneca - 20.12.2005 um 23:22

Also ich schätze mal, wenn man das Losverfahren vernünftig durchführt ist ein einem Parlament von 500 Abgeordneten aus jedem Bevölkerungsteil was dabei, kann man also meiner Meinung nach behaupten, dass diese Abgeordneten das Volk repräsentieren. Demokratie an sich heißt ja nicht "Wahlherrschaft", sondern Volksherrschaft und die wäre in diesem Fall gegeben, erst recht wenn man die Wahlperiode kurz hält. So etwas nerviges wie Wahlkampf entfiel dann auch.
